

Die Freiheit der Gedanken

Erstellt 09.11.09, 18:36h, überarbeitet von I. Baumann, 23.11.09, LLG

An der Gedenkfeier zur Reichspogromnacht beteiligten sich Schüler mehrerer Schulen mit Wortbeiträgen und Plakaten. Die Gedankenfreiheit war das Leitthema am Platz der Leverkusener Synagoge, die 1938 zerstört wurde.



Bild: Iris Baumann, LLG

OPLADEN - Was bleibt einem Menschen, wenn ihm Arbeit, Wohnung, Familie genommen werden? Wenn er Hunger leidet und Angst um sein Leben hat? Was bleibt, ist die Freiheit der Gedanken. Bei der jährlichen Gedenkfeier am Platz der Synagoge in Opladen war die Gedankenfreiheit das Leitthema.

Zur Mittagszeit versammelten sich rund 150 Bürger an der Ecke Altstadtstraße / Lessingstraße, um den Opfern der Reichspogromnacht zu gedenken. In der Nacht zum 10. November 1938 war dort die Leverkusener Synagoge niedergebrannt worden, „wie so viele jüdische Gotteshäuser“, sagte Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn.

„Und nicht nur das: Jüdische Geschäfte wurden zerstört und geplündert, Juden wurden systematisch misshandelt und ermordet“, so Buchhorn. Das Stadtoberhaupt erinnerte in seiner Rede an die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten, die mit der Einschränkung der bürgerlichen Freiheitsrechte - Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Berufsfreiheit - begonnen habe. „Moral und rechtsstaatliche Prinzipien“ würden uns heute davor schützen, dass sich die Geschichte wiederhole, sagte Buchhorn.

Fiktiver Brief

Schüler des Landrat-Lucas-Gymnasiums lasen am Platz der Synagoge einen fiktiven Brief eines KZ-Gefangenen vor. „Ist die Gedankenfreiheit nicht das einzige, was mich am Leben hält?“, hieß es darin. Auch Schüler der Opladener Theodor-Heuss- und der Montanusrealschule aus Steinbüchel beteiligten sich mit Wortbeiträgen und Plakaten, in denen sie zu Menschenwürde, Toleranz und Respekt aufriefen, an der Gedenkfeier. Die Jugendlichen mahnten an, „die zarte Pflanze Demokratie zu schützen“ und das Wahlrecht als Wahlpflicht zu verstehen.

Als Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche kamen Stadtdechant Heinz-Peter Teller und Superintendent Gert-René Loerken zur Gedenkfeier. Rabbiner Vladyslav Kaplan aus Düsseldorf forderte zum Gebet für die Opfer des Holocausts auf.

Nach der Kranzniederlegung und einem musikalischen Beitrag der Musikschule Leverkusen zogen die rund 150 Teilnehmer in die Opladener Fußgängerzone. An den so genannten Stolpersteinen erinnerten Schüler an Leverkusener Opfer des Nationalsozialismus und legten weiße Rosen auf den Asphalt. In der Aloysiuskapelle klang die Gedenkveranstaltung aus, indem unter anderem das Lied „Die Gedanken sind frei“ gesungen wurde. Die Schüler des Landrat-Lucas-Gymnasiums hatten dem Volkslied eine Strophe hinzugefügt, die die Aktualität des Themas betont und somit darauf verwies, dass auch heute das Gut der Gedankenfreiheit ein kostbares und zu schützendes ist.



Am Mittag fand die Gedenkstunde für die Opfer der Reichspogromnacht in Opladen statt. BILD: RALF KRIEGER

KStA